

# Der Gesellschaftler

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Zentralsprecher: Nagold 429 / Anzeiger: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gernersbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 49

Montag, den 27. Februar 1939

113. Jahrgang

## Die Lage in Madrid verzweifelt

Paris, 26. Febr. Naturgemäß ist das Hauptaugenmerk der Pariser Sonntagspresse wieder auf den spanischen Fragekomplex gerichtet. Die Lage in Madrid wird fast von allen Blättern als verzweifelt bezeichnet, und überall kann man Gerüchte über die Demoralisierung der Madrider Bevölkerung lesen.

Am Vordergrund der Presseberichterstattungen stehen aber natürlich die nunmehr abgeschlossenen Besprechungen Senator Berards mit Außenminister Jordana. Kangelns näherer Einzelheiten zeigen sich die Blätter zu diesem Thema jedoch noch einigermaßen zurückhaltend. Allgemein wird nur erwartet, daß im Laufe des Montags die de jure-Anerkennung und die Vorkonferenzernennung ausgesprochen werden dürfte.

Wie gewöhnlich ergeben sich die Zeitungen in verschiedenartigen Prophezeiungen über die Persönlichkeit, die für den französischen Vorkonferenzposten in Burgos in Frage kommen dürfte. Die Namen Berard, Malog und General Giraud treten überall auf, doch vereinigt Senator Berard nach Ansicht der Blätter ganz entschieden die meisten Ansichten auf seine Person.

### Was treiben die spanischen Anarchistenhäftlinge?

Der „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß das gesamte leitende Personal des spanischen Anarchistenverbandes, das sich nach Frankreich geflüchtet hatte und unter Bewachung interniert worden war, dieser Tage reichlich genommen habe. Man wisse zwar nichts Genaues darüber, wo sich die zahlreichen spanischen Anarchistenführer jetzt aufhielten, aber gewisse, von der französischen Polizei ergriffene Maßnahmen ließen darauf schließen, daß sie sich in verschiedenen Gruppen aufgeteilt hätten und sich in Paris und den Pariser Vorstädten befänden.

### Die Kisten verlassen das sinkende Schiff

Im unterrichteten spanischen Kreise der französischen Hauptstadt glaubt man zu wissen, daß Mena nach seinem Rücktritt im Laufe des Sonntags Paris verlassen wird. Er werde jedoch eine „Proklamation“ herausgeben, in der er seine „Haltung“ zu rechtfertigen versuchen werde. Im übrigen seien alle Maßnahmen getroffen worden, damit das spanische Vorkonferenzgebäude in Paris endgültig am Montagabend von seinen bisherigen Insassen geräumt ist.

### Unterbringungsfragen für 10 000 Häftlinge

Der Außenminister des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Petit Parisien“ ist im Besitz von Nachrichten, wonach die Regierung „Regierung“ in möglichem Zersplitterung sei. Die Widerstände in der zentralspanischen Zone würden, so heißt es unter anderem, nur noch von kurzer Dauer sein, und in kurzer Zeit werde man sagen können, daß das marxistische Spanien einmal gelebt habe. Die roten „Führer“ beschäftigten sich nur noch mit ihrem persönlichen Schicksal. Eine Verbesserung von 10 000 „führenden“ spanischen Häftlingen würde ein neues, nicht leicht zu lösendes Problem aufwerfen. Bisher habe Frankreich die Flüchtlingssachen ganz allein getragen. Es sei aber nur recht und billig, daß sich auch andere Länder an diesem Werk beteiligten.

### Moskau schäumt vor Wut

Wenn die Einnahme Kataloniens durch Franco und die Ber-

handlungen, die Paris mit Nationalspanien geführt hat, schon in Moskau dümmern ließen, daß das Ende bevorsteht, so haben erst die Pariser Kammerdebatten und die Ankündigung der Anerkennung Francos durch Daladier Moskau davon überzeugt, daß das Ende in der Tat da ist. Die Reaktion entspricht dem endgültigen Fiasko, das Moskau damit erleiden hat: Es schäumt vor Wut. In ihrem Pariser Bericht hebt die „Tsch“ hervor, wenn Daladier von einem Siege sprechen könne, so sei dies ein „Sieg über die Sicherheit und Unverletzlichkeit Frankreichs“, denn von nun an werde Franco eine kühne Bedrohung Frankreichs darstellen. Auch der Leitartikel der „Pravda“ ist auf den gleichen Ton abgestimmt, wobei bemerkenswerterweise das parteiamtliche Blatt zum erstenmal von Spanien als dem Spanien Francos spricht und damit Nationalspanien mit dem staatlichen Begriffe identifiziert. Wenn auch zähneknirschend, so ist Moskau doch gezwungen, einzugehen, daß die bolschewistische Sache endgültig erledigt ist.

### Das scheinheilige Ziel der Demokratien

Der nationalspanische Sender Burgos weist in einer außenpolitischen Betrachtung auf die Pressenotizen Englands und Frankreichs hin, die die bevorstehende Anerkennung Francos als eine „Gefälligkeit“ der Demokratien hinstellen versuchen. In Wirklichkeit, so meldet der Sender, wolle man mit diesen leeren Phrasen lediglich egoistische Zwecke verfolgen. Die Anerkennung sei eine unbedingte Notwendigkeit geworden, an der beide Staaten nicht mehr vorbeigehen könnten. Regier. müsse sich bald ergeben, so heißt es dann abschließend, jedoch nicht auf Veranlassung Frankreichs und Englands, sondern ganz allein durch den Sieg der nationalspanischen Waffen.

### „Glücklicher Abschluß“

der spanisch-französischen Besprechungen

Paris, 26. Febr. Ein Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet aus Burgos, daß der Abschiedsbesuch des Senators Berard beim nationalspanischen Außenminister General Jordana am Samstagvormittag von 11.45 Uhr bis 12.55 Uhr gedauert habe. Im Verlauf dieser Besprechung sei ein Abkommen unterzeichnet worden, das sich aus drei Schriftstücken zusammensetzte. Anschließend habe General Jordana mit dem nationalspanischen Staatschef Franco telefoniert, um ihn von dem glücklichen Abschluß der spanisch-französischen Besprechungen zu unterrichten.

### Parteiempfang beim Führer

München, 26. Febr. Die NSD. meldet: Am Samstagabend fand in den Räumen des Führerhauses am Königsplatz in München der alljährliche große Parteiempfang beim Führer statt.

Auf diesem traditionellen Empfangsabend der Partei waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK und des NSKK, die höheren Arbeitsführer und die Gebietsführer der SA, sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP, mit ihren Frauen Gäste des Führers.

### Entschlüsse des „Politischen Volksrates“

Tschungling, 26. Febr. Der „Politische Volksrat“ Chinas nahm in seiner letzten Sitzung drei Entschlüsse an. „Demokratisierung der Tschingalaischen Regierung“ an. Nachdem die Zusammenarbeit mit den Sowjets bereits längere Zeit offensichtlich ist, soll damit China, wie aus der Begründung zu den Entschlüssen hervorgeht, in den „Block der demokratischen Weltmächte“ eingereiht werden. Der Volksrat macht sich dabei die bekannten Argumente zu eigen, die am lautesten aus dem amerikanischen Sprachrohr der „Demokratie“ schallen.

Man will damit, das unterstreicht die Begründung dieser Entschlüsse, nichts anderes bezwecken, als sich für den „Erfolg einer demokratischen Regierung in China“ die Sympathie und Hilfe der Demokratien der Welt sichern. Weiter bezwecken die Beschlüsse, die nach Ansicht des chinesischen Volksrates gesunde Entwicklung Chinas zum totalitären Staat, was „einen aus höchster unerwünschten Einfluß auf die Zukunft der chinesischen Nation“ haben würde (?) zu verhindern.

## „Krieg in Sicht?“

Ein Aufsatz von Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufsatz: „Krieg in Sicht?“, in dem er u. a. ausführt:

Wer in diesen Tagen und Wochen die ausländische Presse und Tagesblätter durchblättert, konnte leicht auf den Gedanken kommen, daß Europa am Rande eines neuen Weltkrieges steht. Dabei ist es allgemein bekannt, daß sich in der internationalen Lage selbst seit der Föderation vom 20. Januar vor dem Deutschen Reichstag nichts Wesentliches geändert hat. Der Führer hat in dieser Rede zwar die deutschen Kolonialforderungen aufs neue erhoben. Aber das ist kein Moment, das eine allgemeine Nervosität erzeugen könnte. Daß Deutschland keine Kolonien zurückfordert, ist wohl hinlänglich bekannt, und daß diese Forderung noch einmal von der autoritätlosen Stelle aus vor dem deutschen Volk und vor der ganzen Welt erhoben worden ist, erhöht nur noch mehr die Tatsache, daß das Reich keineswegs gewillt ist, von ihr abzulassen. Das aber müßte von jedem Vernünftigen und billig Denkenden erwartet werden. Auch daß mittlerweile im Spanien-Konflikt ein grundlegender Wandel eingetreten ist, kann den Kenner der Dinge nicht überraschen. Es müßte das über kurz oder lang eintreten, und die Demokratien haben nur wieder einmal, wie bei allen großen weltpolitischen Vorgängen der vergangenen Jahre, das zweifelhafte Vergnügen, hinter der Entwicklung herhinken zu müssen.

Wo ist also der Kern? Was wollen diese Demokratien eigentlich? Man könnte fast auf den Gedanken kommen, als erhoben sie sporadisch ein lautes Geschrei, um damit gewisse Minderwertigkeitskomplexe abzureagieren. Das wäre verständlich, denn sie haben in den letzten Jahren, wie man so sagt, immer zwischen den Stühlen gesessen. Es fehlt also den westeuropäischen Demokratien offenbar an dem nötigen Instinkt, um die internationale Lage richtig beurteilen zu können. Denn die Probleme, die gelöst werden mußten, wurden niemals mit ihnen, sondern zum Teil ohne sie und zum Teil gegen sie gelöst. Aber was die Hauptsache ist, sie sind gelöst worden; und zwar sind sie gelöst worden, weil es die innere Dynamik der europäischen Situation erforderte.

Die Demokratien hätten das alles viel billiger haben können, und zwar ganz, wenn sie rechtzeitig begriffen hätten, warum es sich dabei überhaupt handelte, und die Machtstellung der autoritären Staaten richtig eingeschätzt hätten. Das aber war keineswegs der Fall und scheint auch heute noch nicht der Fall zu sein. Nun mit einem Male erheben sie ein großes Kriegsgeschrei. Sie erklären, ihre Völker müßten ungeheure nationale Opfer auf sich nehmen, um ihre Ordnung zu bringen, damit sie sich nicht weiterhin die Übergriffe der autoritären Staaten gefallen zu lassen brauchen. Was soll das heißen? Was ist also offenbar entschlossen, die autoritären Staaten in einem geeignet erscheinenden Augenblick niederzuschlagen, wenn diese Rüstungen überhaupt noch einen Sinn haben sollen. Denn wir wollen ja bekanntlich von den Demokratien gar nichts. Ein ideologischer Kreuzweg der autoritären Staaten gegen die Demokratien gehört in das Reich der Fabel. Wir wollen sie nicht angreifen. Wir wollen sie nicht zum Nationalsozialismus bekehren. Und trotzdem bedrohen wir sie! Sie verlangen von uns eine Gehe der Freundschaft oder der Bereitschaft zu internationaler Zusammenarbeit.

Nun heißt das, die Dinge auf den Kopf stellen. Die Demokratien haben Deutschland von 1918 bis 1933 in einer Art und Weise gequält, gedemütigt und gepeinigt, wie das in der Weltgeschichte einzig dastehend ist. Soweit Deutschland seine hoffnungslose Lage ändern konnte, verdankt es das ausschließlich seiner eigenen Kraft, dem Mut und der Weisheit seiner Führung und der Disziplin und der Entschlossenheit seines Volkes. Die Demokratien aber haben nicht einen Finger gerührt, um uns in unserer verzweifelt Lage Erleichterung zu schaffen. In wem also wäre es, eine Gehe der Freundschaft oder der Bereitschaft zu internationaler Zusammenarbeit zu machen? An Deutschland oder an den demokratischen Staaten?

Sie wiegen sich in der Hoffnung, daß es irgendwann doch noch einmal gelingen könnte, Zwiespalt zwischen die deutsche Führung und das deutsche Volk zu säen. Das wäre auch die einzige Möglichkeit, Deutschland aufs neue niederzuschlagen und zu demütigen. Vor ein paar Tagen hat ein großes englisches Blatt bei der Besprechung der deutschen Nachrichtenlegenden im englischen Rundfunk die Karte aus dem Saal gelassen. Das „News Chronicle“ schrieb am 20. Februar, daß es bei der Fortsetzung dieser Sendungen möglich sei, „einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Herrscher, die es im Dunkeln zu halten suchen, zu treiben“.

Das also ist gemeint! Und in dieser kühnen Hoffnung treffen sich die Feinde des deutschen Volkes im Ausland mit der kleinen Clique von Intellektuellen und gewerkschaftlichen Reinfägern im Lande selbst. Sie bilden, so hart dieses Urteil klingen mag, zusammen die internationale der Reichsfeindschaft. Aber so leicht, wie sie es in der Vergangenheit hatten, haben sie es nun nicht mehr. Denn die Führung des Reiches steht auf der Wacht und ist entschlossen, radikal alle Tendenzen auszurotten, die der Freiheit und der Ehre des deutschen Volkes abträglich sein könnten.

Wie weit diese internationale Hehe geht und zu welchen abfurchbaren Konsequenzen sie führt, das legt Reichsminister Dr. Goebbels dann an einer Fülle instruktiver Beispiele dar. Er fährt dann fort: Die Völker selbst werden in furchtbare Unruhe und Nervosität hineingeführt, nur damit verantwortungslose Journalisten etwas zu schreiben haben und ebenso verantwortungslose Staatsmänner die Augen ihrer Völker mit beschaffen Schlagworten von den innerpolitischen Sorgen ab- und zu angeblichen außenpolitischen Gefahren hinlenken können.

## Vertrauensvolle deutsch-französisch. Beziehungen

Paris, 26. Febr. Außenminister Bonnet hielt am Sonntag im Rahmen einer radikalsozialistischen Parteidemonstration in Courdon (Departement Lot) eine Rede, in der er sich eingehend mit der internationalen Lage befaßte und sich zu der in München eingeleiteten Politik der Zusammenarbeit und der europäischen Entspannung bekannte. Bonnet gab bei Behandlung der deutsch-französischen Beziehungen der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-französisch-deutsche Ertüchtung vom 6. Dezember die erste Etappe zur Errichtung vertrauensvoller Beziehungen bedeute, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und zu entwickeln suche.

Bonnet unterstrich gleichzeitig die totale Solidarität zwischen Großbritannien und Frankreich, beständige hinsichtlich Spanien den Wunsch Frankreichs nach einem gutnachbarlichen Verhältnis und verkündete erneut in seinem Schlußwort, daß Frankreich nicht an sein Weltreich sich rühren lassen werde, Frankreich werde keine Autorität und die gebietemäßige Unverletzlichkeit seines Weltreiches nicht beeinträchtigen lassen. Hierüber dürfte sich niemand wundern.

### Béard nach Paris zurückgekehrt

Senator Béard ist am Sonntagvormittag in Begleitung seiner Mitarbeiter von Burgos kommend wieder in Paris eingetroffen. Allen Fragen der Pressevertreter wies Béard mit der Bemerkung aus, daß eine Berichterstattung in erster Linie dem Ministerpräsidenten und Außenminister vorbehalten sein müsse.

### Sowjetherrschaft in der Provinz Sinkiang

Tsjo, 26. Febr. (Nachrichten des DNB.) Einer Meldung aus Kholo zufolge steht die chinesische Provinz Sinkiang jetzt völlig unter der Herrschaft der Sowjets. Etwa 10 000 sowjetische Soldaten befinden sich in der Provinz; Scharfschützenbrigaden und mechanisierte Einheiten liegen in Urumtschi und Hana. Sowjetkonvois wurden in zahlreichen



# Von roten Schergen ermordet

Dieser ganze Irrat kommt aus einer einzigen Quelle. Die Hintermänner dieser Hege sind uns wohl bekannt. Sie sind in den Kreisen des internationalen Judentums, der internationalen Freimaurerei und des internationalen Marxismus zu finden. Aber es fehlt ihnen, wie immer, an der nötigen Phantasie, um wenigstens geschickt zu lügen.

Demgegenüber gibt es für das deutsche Volk nur eine Parole: Auf den Führer schauen und die Äußen unserer Gegner mit jenseitiger Verachtung krausen! Und das Land schaut voll festen Vertrauens auf seinen Führer. Es ist der feste Überzeugung, daß er im Streit der Meinungen die deutschen Lebensrechte unerbittlich und tapfer verteidigen wird. Diese Lebensrechte stehen unserem Volke so gut zu wie jedem anderen Volke. Wir haben keine Lust, uns in Ewigkeit zu den Besiegten rechnen zu lassen. Im übrigen aber wollen wir den Frieden.

Wenn kürzlich ein maßgebender Franzose uns die Frage vorlegte, ob es denn nicht zu spät sei, um Europa innerlich zu beiräumen, so können wir darauf nur zur Antwort geben: Es ist für den Frieden niemals zu spät. Man muß den Frieden nur unterbauen, und zwar nicht mit Phrasen, sondern mit Tatsachen.

Auch für die Herbeiführung dieser Tatsachen ist es nicht zu spät. Aber es wird allmählich Zeit. Darum täten die Demagogen gut daran, mit sich selbst zu Rate zu gehen und zu überlegen, wie man die brennenden politischen Probleme Europas einer vernünftigen Lösung zuführen könnte. Sie würden damit nicht nur Deutschland, sondern auch ihren eigenen Völkern einen guten Dienst erwiesen.

Denn die Völker wollen den Frieden. Auch das deutsche Volk will ihn. Aber es will dazu noch etwas mehr, was die anderen Völker schon längst besitzen: Die Sicherung seines nationalen Lebens und Gerechtigkeit.

## Erste Reichsmesse Großdeutschlands

Leipziger Messe — größtes Werbemittel der Welt

Wenn wir uns jetzt anschauen, zur Frühjahrsmesse des Jahres 1939, der ersten Reichsmesse Großdeutschlands, zu rufen, so sind wir uns bewußt, daß die alte Vorkriegsausgabe Leipzigs, eine Stütze des Welthandels im alten Sinne zu sein, längst durch eine neue, größere und schwierigere Aufgabe ersetzt worden ist: den darniederliegenden, in seiner alten Form bestimmt nicht mehr wiederkehrenden Weltmarkt durch einen internationalen Güteraustausch zwischen Rohstoff- und Industrieländern wenigstens insoweit wieder in Gang zu bringen, als dieser aus meist zweiseitigen Verträgen zwischen zwei Partnern herorgeht, wie sie — gerade auf Anregung Deutschlands hin — heute im internationalen Güter- und Waren Austausch eine so große Rolle spielen. An keiner Stelle kann ein Land, das selbst Rohstoffe oder Fertigwaren, oder das Bindemittel zwischen beiden, das Produktionsmittel anbietet, so leicht und bequem neue Partner zu wirtschaftlichem Austausch finden wie in Leipzig, wo dieses Mal 18 Sammelausstellungen fremder Staaten stattfinden, 28 fremde Länder durch ihre Aussteller Waren anbieten lassen und die Käufer aus 70 Ländern erwartet werden.

Daß schon allein durch den durch die Messe immer von neuem geförderten Wettbewerb — sowohl auf dem Binnenmarkt wie im Außenhandel — zugleich eine harte Leistungsfähigkeit eingeleitet wird, versteht sich nach den Erfahrungen gerade der letzten Jahre von selbst. Soweit sie bereits erreicht werden konnte, ist der beste Platz und die geeignetste Gelegenheit, sie der Welt bekanntzumachen, die Weltmesse in Leipzig. Und zwar gleichermäßen die Käufer wie die Hersteller der Waren, die die Fertigung trägt, wie die große Technische Messe draußen am Völkerparkplatz, wo der Messebesucher eine einzigartige Übersicht über die Maschinen, Einrichtungen, Bau- und Werkstoffe erhalten kann, die der Gütererzeugung dienen, deren Fertigerzeugnisse er im Stadtmuseum selbst betrachten kann. Natürlich hat die in den Tagen nach der letzten Frühjahrsmesse erfolgte Eingliederung der Ostmark und die Heimkehr des Sudetenlandes bereits heute wirtschaftlich stärksten Einfluß auch auf die Leipziger Messe gehabt. Haben sie doch z. B. für den Südoften Europas, der bisher gewohnt war, seine Einkäufe außer im Reich auch in Wien und in Prag zu tätigen, aus diesen drei getrennten Wirtschaftskreisen eine Einheit gemacht, so daß sich in Zukunft in Leipzig das Wirtschaftsgewicht Großdeutschlands gerade für den Südoften in stärkster Maße geltend machen wird. In ähnlicher Weise erwartet man besonders zahlreiche Einkäufer aus Nordeuropa und aus Südamerika.

Die Beteiligung der Ostmark und des Sudetengaus wirkt sich auch dahin aus, daß eine erhebliche Erweiterung der Ausstellungsfläche hat vorgenommen werden müssen. Im ganzen werden dieses Mal rund 200 000 Quadratmeter Rechenungsfläche durch 9800 Aussteller besetzt sein; diese werden für Mieten, Werbebeitrag, Standaufbau, Eigenwerbung, Beförderungskosten und Aufenthalt nach zuverlässigen Schätzungen mindestens 15 bis 18 Millionen RM. ausgeben, ein Betrag, der sicherlich nicht aufgewandt werden würde, wenn nicht die im Besuch der Leipziger Messe liegende Werbewirkung von allen Ausstellern erkannt und richtig eingeschätzt würde. Hier ist weit härter, als durch die besten Druckmaschinen oder sonstigen Werbemittel, durch Ausstellung der Ware oder der Maschine selbst Gelegenheit gegeben, den Käufer von der eigenen Leistung zu überzeugen, und ihm dabei im Vergleich zu früher auch die Leistungssteigerung vor Augen zu führen.

So wird auch die jetzt beginnende Leipziger Frühjahrsmesse ihren alten Ruf, das beste Werbemittel der Welt zu sein, wieder von neuem bewahren, zumal die Fachwelt aus der Steigerung der Umsätze des eben verflohenen Weihnachtsgeschäfts mit einer Umsatzerwartung der Leipziger Messe von 8 bis 10 v. H. rechnet, so daß die vorjährigen Umsatzziffern von 543 Millionen RM. und von 174 Millionen RM. Auslandsaufträge für die deutsche Industrie erneut überschritten werden dürften und ein neuer Aufschwung erwartet werden kann.

## Londons neuer Plan für Palästina

Eine verfassungsbildende Körperschaft — Drei Zonen

London, 26. Febr. Der Londoner Presse zufolge hat die britische Regierung jetzt einen neuen Plan für Palästina entworfen, von dem sie hofft, daß er die Zustimmung sowohl der Araber wie auch der Juden finden werde. Dem „Daily Telegraph“ zufolge soll der Plan vorsehen, eine Körperschaft in Palästina zu bilden, die aus Juden und palästinensischen Arabern, Vertretern des Kuffi wie auch der Nationalistische-Gruppe

Barcelona, 26. Febr. In der Nähe der spanisch-französischen Grenze wurden 42 entstellte Leichname aufgefunden. Es handelt sich hier um Gefangene der Roten, die auf der Flucht kurz vor der rettenden französischen Grenze von französischen Militärs hingerichtet wurden. Unter den Opfern wurden die Leichen des Bischofs von Teruel und des Obersten René d'Harcourt, des heldenhaften Verteidigers von Teruel, festgestellt, die bei der Eroberung Teruels durch die Roten in die Gefangenschaft der Bolschewisten geraten waren. Beiden war es anscheinend bei der Verwundung in Barcelona, wo sie lange in Haft gehalten worden waren, gelungen, zu entkommen. Bei ihrer Flucht wurden sie dann im letzten Augenblick vor der Rettung von den Roten ermordet.

## Ein Appell Nationalspaniens an die Welt

Burgos, 26. Febr. Der Staatschef des nationalen Spaniens hat auf die Nachricht von der grausamen Hinrichtung des Bischofs von Teruel durch bolschewistisches Wagnis dem Nationalismus sein Beileid ausdrücken lassen. Gleichzeitig hat General Franco seinen Botschafter beim Vatikan beauftragt, dort das Mitgefühl Spaniens zu übermitteln. In dem furchtbaren Verbrechen der Bolschewisten in der Nähe der spanisch-französischen Grenze werden weitere Einzelheiten bekannt. Eine Militärschutztruppe entdeckte am Freitag bei einer Streife im Grenzgebiet die Stelle mit den 42 Ermordeten, von denen einige bis zu 16 Einschüssen außer dem Genickschuß — den typischen Genickschuß — aufwiesen. Die Leichen wurden später identifiziert. Es handelt sich um 20 spanische Offiziere, darunter, wie bereits gemeldet, der Verteidiger von Teruel, zahlreiche Geistliche und auch der Bischof von Teruel, Polanco.

Der nationale Rundfunksender hat diese neue erschütternde Geneklat der Bolschewisten der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben und dazu erklärt, daß jene Länder, die diese Thatat verurteilen, sich dadurch genügend kennzeichnen. Die Tatsache, daß diese Erschossen den höchsten Persönlichkeiten waren, beweist, daß die Absicht auf Befehl, zumindest aber unter Mißwahrnehmung der Verantwortung der spanischen Nachbarn erfolgt ist. Spaniens und sein Regime seien auch für diese Verbrechen allein verantwortlich. Der Sender richtete abschließend die Frage an die Welt: Will Frankreich weiterhin dem Mörder Spaniens ein Asyl gewähren? Es sei Pflicht aller Nationen, die Angehörigen und Verantwortlichen des roten Blutregimes aus ihren Grenzen zu weisen.

## Graf Ciano in Warschau

Warschau, 26. Febr. Der italienische Außenminister Graf Ciano und Gräfin Ciano trafen Samstagmittag mit dem schulpflichtigen D-Zug aus Wien in Warschau ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof wurden der italienische Außenminister und Gräfin Ciano von dem polnischen Außenminister Bed und Frau Bed, die Gräfin Ciano ein Blumenbouquet überreichte, und dem Warschauer italienischen Botschafter di Valentino begrüßt. Weiter hatten sich zum Empfang des italienischen Außenministers neben zahlreichen Vertretern des polnischen Außenministeriums und der italienischen Botschaft Kolonie der deutsche Botschafter von Molke sowie die Gesandten Ungarns, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei eingefunden.

bestehen und eine neue Verfassung entwerfen soll. Sollte sich das als möglich herausstellen, würde man diese verfassunggebende Körperschaft erlauben, eine Verfassung entsprechend den britischen Traditionen, etwa nach dem Vorbild des Nachkriegs-Regimes, zu entwerfen. „Es besteht Grund zu der Hoffnung“, daß Araber und Juden diesen Plan annehmen werden.

Die übrige Presse gibt zum Teil weitere Hinweise, wie diese neue Verfassung aussehen soll. Danach soll ein gesetzgebender Rat mit einer arabischen Mehrheit geschaffen werden. Der jüdischen Minderheit würden bestimmte Garantien eingeräumt werden. Die britische Regierung solle diesen Plan zunächst verhältnismäßig fünf Jahre arbeiten lassen und nach fünf Jahren soll die Lage dann nochmals überprüft werden. Palästina solle in drei Zonen eingeteilt werden, in denen in der ersten der Landverkauf an Juden völlig frei sei, in der zweiten beschränkt und in der dritten verboten sein solle. Außerdem solle die jüdische Einwanderungsquote von Jahr zu Jahr herabgesetzt werden.

Weiter berichten einige Morgenblätter, daß der Emir Feisal von Saudi-Arabien, der die Delegation seines Landes auf der Palästina-Konferenz führt, dem Premierminister ein persönliches Schreiben seines Bruders, des Königs Ibn Saud, überreicht habe. Wie es heißt, handelt es sich um einen freundschaftlichen Appell Ibn Sauds an Chamberlain.

## Abfuhr für die Sahar

Hollands Außenminister über Deutschland

Den Haag, 26. Febr. Außenminister Pajon beschäftigte sich im Rahmen der Haushaltsausprache in der Ersten Kammer erneut mit den deutsch-holländischen Beziehungen. Er benutzte die Gelegenheit, um den in der englischen und französischen Presse verbreiteten Eigenberichten entgegenzutreten. Auf die Frage eines Abgeordneten, wie die Regierung zu den in gewissen englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchten über angebliche deutsche Angriffsabsichten gegen Holland stehe, erklärte der Minister mit Nachdruck, er habe solchen Gerüchten und Zeitungsberichten niemals Glauben geschenkt; es bestehe kein einziger Grund, an den ehrlichen Absichten Deutschlands zu zweifeln. Die aufrichtige Haltung Deutschlands Holland gegenüber sei durch den Führer in seiner letzten Reichstags-Rede besonders in den Vordergrund gestellt worden. Ueber ein großes Nachbarland dürfe nicht in beleidigenden und herabsetzenden Worten gesprochen und geschrieben werden.

## Kleine Nachrichten

Über 300 000 Besucher auf der Autoschau. Der Samstag, der erste Tag, an dem die Autoschau am Kaiserdamm zum ermäßigten Preis von 1,50 RM zugänglich war, brachte erneut einen Rekordbesuch von 30 000 Menschen. Das Ergebnis für die ganze bisherige Dauer der Ausstellung ist eine Besucherganzahl von über 300 000.

Telegramm des Duce an den Ministerpräsidenten von Mandschukuo. Anlässlich des Beitritts Ungarns und Mandschukuos zum Antikominternpakt hat zwischen dem Ministerpräsidenten von Mandschukuo und dem Duce sowie zwischen den Außenministern der beiden Länder ein Telegrammwechsel stattgefunden, in dem übereinstimmend der

Graf Ciano legte am Nachmittag am Graf Males und bekannten Soldaten einen Kranz nieder. Der Feier wohnten u. a. Außenminister Bed, der polnische Kriegominister, der italienische Botschafter mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft und zahlreiche Vertreter der italienischen Kolonie bei. Nach der Gesallenenehrung trug sich Graf Ciano in das Ehrenbuch der Stadt Warschau ein. Darauf machte er Besuche bei dem Ministerpräsidenten General Skladkowski, dem Chef der polnischen Armee Marschall Rzymski und dem Außenminister Bed. Abends gab der polnische Außenminister und Frau Bed zu Ehren der italienischen Gäste ein Essen und einen Empfang im Palais Brühl, dem Sitz des polnischen Außenministers.

Graf Ciano überreichte bei seinem Besuch dem polnischen Ministerpräsidenten General Skladkowski den St. Mauritius-Ordens-Orden, die höchste italienische Ordensauszeichnung, und Marschall Rzymski das italienische Kriegekreuz. Die Besprechung, die Graf Ciano mit Bed hatte, dauerte über zwei Stunden.

## Rundfunkrede Telekis

Hauptpunkte des ungarischen Regierungsprogrammes

Budapest, 26. Febr. Ministerpräsident Graf Teleki hielt eine kurze Rundfunkansprache, in der in kurzen, volkstümlichen Worten die wesentlichen Punkte des Regierungsprogrammes und die Zielsetzungen für die Zukunft zusammengefaßt waren.

Dasselbe Programm und dieselbe Richtung, so sagte Teleki, die seine Amtsvorgänger in den letzten zwei Jahrzehnten leidenschaftlich ungarischer Vergangenheit befolgt hätten, wolle auch er übernehmen und weiter ausbauen. An erster Stelle stehe die Aufrüstung, der vollständige Ausbau der Armee und ihre Erziehung im erprobten alten soldatischen Geist. Wenn die ungarische Nation wieder unter den Schutz eines stark geschulten Schwertes stehe, dann könne man an den Aufbau der Wirtschaft arbeiten. Hier stehe die Arbeitbeschaffung im Vordergrund namentlich für die Jugend, die herangezogen werden müsse, um auf allen Gebieten das Übrige für die Nation zu leisten. Erst wenn das Heer und die Wirtschaft festgenommen da stünden, könne man an die eigentlichen sozialen Aufgaben herangehen. Für ihre Lösung werde die von seinem Amtsvorgänger Imredy ins Leben gerufene Bewegung des ungarischen Lebens nützliche Dienste leisten.

## Hopkins als Präsidentschaftskandidat

Koozevelt zieht sich einen Nachfolger heran

Washington, 26. Febr. Koozevelts intimster Berater Hopkins, den der Präsident anlässlich zum Handelsminister ernannt, meldete am Freitag zwar nicht offiziell, aber doch recht deutlich seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen 1940 an. Dies bestätigt die Voraussetzungen, daß Koozevelt die Annahmlichkeit einer eigenen Kandidatur für eine traditionswidrige dritte Amtsperiode eingesehen habe und sich nunmehr bemühe, einen ihm genehmen Nachfolger heranzuziehen. Aus diesem Grunde entließ er Handelsminister Koper, um seinem Freunde Hopkins Gelegenheit zu geben, sich in diesem Amt eine nationale Stellung zu schaffen. Man zieht dabei eine Parallele zu Hoover, der 1928 aus diesem Amt ins Weiße Haus überbedette.

Bedeutung des entschlossenen Abwehrkampfes gegen die kommunistische Weltpest Ausdruck verliehen wird. Mussolini unterstreicht in seinem Telegramm an den Ministerpräsidenten von Mandschukuo die zwischen den fünf Staaten geschlossene Einheitsfront zur Verteidigung der Ordnung und Gerechtigkeit.

Portorico Hauptstützpunkt der U.S.N.-Marine im Atlantik. Wie aus bestunterrichteter Quelle bekannt wird, hat die amerikanische Regierung die Absicht, in nächster Zeit die Insel Portorico zu dem am besten besetzten Flotten- und Flugzeugstützpunkt auf der atlantischen Seite der Vereinigten Staaten auszubauen. — In der vom Unterhaus angenommenen Wehroverlage sind bereits 3 Millionen Dollar für den Bau eines U-Bootsbaisens und eines Flugplatzes auf der La Grande-Insel im Hafen von San Juan vorgesehen. Darüber hinaus soll nun, wie die Heeresleitung weiter plant, Portorico mit beweglichen Küstenbatterien schwerster Kalibers, mit mehreren Militärflugplätzen sowie zahlreichen unterirdischen Brennstoffvorräten und Munitionslagern versehen werden.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, daß ausländische Emigranten ab sofort in die Schweiz zu längerem oder längerem Aufenthalt oder zur Durchreise nur noch einreisen dürfen, wenn sie ein Ausreisepapier, das mit einem schweizerischen Visum versehen ist, besitzen.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 27. Februar 1939

Wir glauben an eine höhere Gerechtigkeit die nicht zu lassen kann, daß von neuem Krieg in die Welt gebracht wird.

(Rudolf Heß in Klagenfurt, am 24. Juli 1938.)

27. Februar: 1925 Wiederbegründung der NSDAP.

## Wocheneinfchau

Regen und Schnee, Wind, Föhn, Sonne, dann wieder Regenschauer und Schnee und schließlich frühlingsmäßig warm — immer abwechslungsreich — das war etwa das Wetterprogramm in den letzten Wochen. Am Montag wölbte sich ein regenschauerer Himmel über dem Schwarzwald, am Dienstag zeigte er zunächst ein freundliches Gesicht, wurde aber später und stiller und nachmittags wübelten die Schneeflocken durch die Luft, am Mittwoch und Donnerstag klärte es sich zeitweilig auf und der Freitag war ein schöner, warmer Vorfrühlingsstag. Samstag und Sonntag hatten wir ebenfalls vorfrühlingsmäßig angenehmes Wetter, nachts regnete es. Ein jüher, langwieriger Kampf ist's, der um die Herrschaft des Frühlings geht. Aber es war schon immer so und wird auch diesmal nicht anders sein: Eines Tages hat der Frühling seine Herrschaft angetreten und der Winter ist wieder für ein Jahr verabschiedet.

Der dauernde Witterungswechsel bringt, wie im ganzen Lande und Reich, so auch bei uns, mancherlei Krankheitserscheinungen mit sich. Glücklicherweise verlaufen die vielen Katarthe meist gutartig. Doch hatten wir leider auch einige Todesfälle zu verzeichnen. Am Freitag fand die Beerdigung von Hrl. Adia Buz statt und gestern wurden Frau Elisabeth Koch, die Witwe des vor 21 Jahren gestorbenen Wälfabrikanten Martin Koch und Ernst Kempf, der im Alter von 47 Jahren gestorben war, unter sehr zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Die Einsegnung der beiden letzteren wurde





von Frau Gilmel vorgenommen. Der Ver. Lieber- und Sängerkreis umrahmte die Trauerfeier mit ernsten Chören. Zeremonie wurde von uns mitgeteilt, daß Frau Fischer ruhiger gestorben sei. Sie befindet sich im biesigen Krankenhaus; ersichtlich geht es ihr soweit ordentlich. Von den besonderen Ereignissen der vergangenen Woche haben wir hervor: Mittwoch Tagung des Ausschusses des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, Donnerstag Vortrag von Fräulein Müller, Freitag Ueberrahmfeier im Kreis-Krankenhaus, im Tonfilmtheater: der Sensationsfilm „Kantat“.

**Sprechzeiten der Kreisleitung Calw**

Die Kreisleitung Calw der NSDAP, gibt sämtlichen Partei- und Volksgenossen folgende Anordnung bekannt: Um auch lehrerlich jedermann Gehör zu spenden, ohne daß der ordnungsgemäße Dienstbetrieb der Kreisleitung empfindlich gelidet wird, um aber auch vielen Partei- und Volksgenossen der von der Kreisstadt oft sehr weit abgelegenen Ortsteilen einen allzu weiten Weg zu ersparen, werden von der Kreisleitung Calw an nachgenannten Orten ab 1. März 1939 Sprechstunden festgesetzt. In Calw: Dienstags und Freitags auf der Kreisgeschäftsstelle, Bischofsstraße 2, 9-12 Uhr. In Nagold: Montags von 15-18 Uhr auf dem Diensträumen der Ortsgruppe Nagold im Haus der NSDAP. In Reutenburg: Donnerstags von 15-18 Uhr auf dem Diensträumen der Ortsgruppe Reutenburg. In Herrenalb (für die Ortsgruppen Herrenalb, Löffelau und Hebel): Donnerstags von 19-20.30 Uhr auf dem Diensträumen der Ortsgruppe Herrenalb. Außer den angeführten Sprechstunden wird niemand ohne vorherige Anmeldung oder Einladung empfangen. Veränderungen der Sprechstunden werden jeweils im Schwarzen Brett der Kreisleitungen bekannt gegeben.

**Die Mordtat von Hiltzheim gestraft**

Der Mörder Griebinger hingerichtet. Am 25. Februar 1939 ist der am 4. Juli 1915 geborene Friedrich Griebinger hingerichtet worden. Der durch Urteil des Schwurgerichts in Hiltzheim zum Tode verurteilte Mörder Griebinger hat mit keinem Totschenecker keine 20jährige Strafe erlitten; zwei Tage vorher hatte er bereits versucht das Mädchen durch Zerschneiden der Kehle zu töten. (Zustreffliche Stuttg.)

Die Herrenalb-Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 12. bis 18. Februar 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 10 (-), Scharlach 30 (3), Tuberkulose der Atmungsorgane 62 (15), Tuberkulose der Haut 7 (1), Tuberkulose anderer Organe 8 (3), Genitaltuberkulose 1 (-), Paratyphus 2 (-), Rindpestfieber 1 (1), Krachfuß 48 (1).

**20 Jahre Bürgermeister**

Hiltzheim. In einer Bürgereremission, in der am Freitagabend in das Goldhaus zur „Sonne“ eingeladen worden war, gab Bürgermeister Schmid einen Rechenschaftsbericht über seine 20jährige Tätigkeit in dieser Gemeinde. Nach einem Chor des Liederkranzes, der dem Abend mit seinen Weisen eine freundliche Note gab, eröffnete der 2. Beigeordnete Kaufmann Krauß die Versammlung, die Bürgerchaft freundlich begrüßend, Bürgermeister Schmid begann seine Ausführungen mit der Amtübernahme im Februar 1919. Eine Registraturanlage war die erste Arbeit. Sein nächstes Augenmerk war die Waldordnung und nützlichere Befestigung des Waldes, um Ertragsquellen zu schaffen. Bürgermeister Schmid ließ aber auch keine Unklarheiten aufkommen, daß trotz mancher Einnahmen und gewiß angenehmer Belohnung auch andererseits einem Gemeinwesen große Ausgaben erwachsen. Das Wasserwerk ist durch Haltung einer neuen Quelle erweitert worden, den Wasserzins ließ man auf gleicher Höhe. Zwei neue Gemeindebedürfnisse wurden erfüllt, im Schulhaus eine Haushaltungsschule eingerichtet und das unter Denkmalschutz stehende Rathaus umgebaut, so daß es jetzt als würdiges Repräsentationsgebäude dasteht. Ein Stolz für die Gemeinde. Die Feuerwehr ist durchaus neu ausgerüstet worden. Die Gemeinde schloß sich weiter dem Schulverband an, wodurch in der Schule außer dem Koch- noch Handarbeitsunterricht gegeben wird und den Handwerkslehrlingen sind durch den Schulverband ebenfalls Vorteile erwachsen. Die Kinderschule wird auch mit einem Beitrag unterstützt. Ortsarme hat die Gemeinde keine. Die neuangelegte Friedhofstraße bedingte die Verlegung des Friedhofeinganges und bald darauf dessen Erweiterung. Es folgte die Feldbereinigung, wobei die Gemeinde großzügig einen bedeutenden Beitrag davon selbst übernahm. Das Schicksal wurde gefördert durch Erstellung einer Schiefbahn mit Zustimmung der SA. Im Straßenwesen sah man manches, doch ist noch vieles zu verbessern. Die Gemeindefinanzen wurden in rechten Grenzen gehalten. Auf gesundem Verstand aufbauen ist das Wirtschaftsprinzip gewesen. In Aussicht steht die Erbauung eines SA-Heimes und ein weiterer Umbau des Rathauses für die anderen Parteigliederungen. Bürgermeister Schmid anerkannte die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten und hob abschließend hervor, daß bei allem Gemeindeerhalten das Interesse des nationalsozialistischen Staates zu wahren sei. Nach kurzer Pause erläuterte der Bürgermeister noch das Erb- und Erbschaft an Hand von profanischen Beispielen und empfahl einen Ertragsgemeinschaftsvertrag. Nicht zu empfehlen sei eine allgemeine Gütergemeinschaft zu gleichen Teilen. Am meisten abzurufen sei Gütertrennung. Es könne auch ein gemeinschaftliches Testament mit Ehevertrag abgeschlossen werden. Für die Bürgerchaft dankte Versammlungsleiter Krauß dem Bürgermeister für die viele Groß- und Kleinarbeit, die er geleistet habe, die bewies, daß der Gemeindeführer von ihm gut geführt worden sei. Trefflich unterstrich auch Jellenleiter Otto Faris den gebührenden Rechenschaftsbericht, die viele Arbeit und Mühe anerkennend. Ein richtiger wirtschaftlicher Sinn sei der Rathausverwaltung zu Grunde gelegen, dank dem Gewerbesitz, der selten an so kleinem Ort anzutreffen sei wie hier. Sein herzlichster Dank galt dem Bürgermeister. Aber auch in politischer Beziehung könne die Gemeinde mit ihren Erfolgen stolz sein. Der Gruß an den Führer und die Weiblicher beschlossen den Abend.

**104 Mütter erhalten das Ehrenkreuz**

Satz (Kreis Calw). Für das Ehrenkreuz der Deutschen Mütter kommen hier 104 Mütter in Frage. Darunter befinden sich 17 Mütter über 60 Jahre alt. Diese können ihre Anträge in Bälde beim Bürgermeister stellen.

**Goldene Hochzeit**

Egenhausen. Zimmermeister Chr. Kalmsoch feierte gestern mit seiner Ehefrau Eva Maria geb. Brenner die goldene Hochzeit. Infrere herzliche Glückwünsche!

**Aus Calw**

Anlässlich seiner Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst wurde dem früheren Kommandeur des Wehrbezirks Calw, Oberst v. Leisinger der Charakter eines Generalmajors verliehen. — In der Oberstufe fand in den letzten Tagen die mündliche Reifeprüfung statt, die alle 16 angemeldeten Schüler bestanden, nachdem es im vorigen Jahre 9 waren. Den Vorsitz führte bei der Prüfung Regierungsrat Schänzelin-Stuttgart. Unter den Abiturienten befinden sich von Nagold:

Grau Wilfrid, Sohn des Studienrats und Schmid, Waldtraut, Tochter des Apothekers. Herzliche Glückwünsche!

Horheim, 26. Febr. (Tragisches Ende). Samstag früh wurde eine 20 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung gassowaschert tot aufgefunden. Die Frau hatte einen Schwächeanfall erlitten und war unbemerkt am Gashahn gestreift, wodurch dieser sich öffnete.

**Gerichtssaal**

**Grenzenloser Diebstahl**

Am 21. Febr. Vor dem Schöffengericht Ulm hatten sich die Eheleute A. und M. H. aus Oberbuch wegen jahrelanger Brandstiftung zu verantworten. Schon vor vier Jahren war das Anwesen der beiden Eheleute einem Feuer zum Opfer gefallen. Durch die Unachtsamkeit des Haushalters fiel damals eine Laterne zu Boden. Das Glas ging in Trümmer und das Stroh, das umhergestreut lag, ging in Flammen auf. Der ganze Hof samt Wohngebäude brannte nieder. Das gleiche Schicksal drohte im Dezember letzten Jahres dem Hofe wieder. Der Angeklagte begann morgens mit Dreschen. Er führte das Auspuffrohr durch das Schornsteinrohr ins Freie. Etwa einen Meter vor dem Auspuffrohr entzündeten sich rund 100 ausgebreitete Garben. Durch das Dreschen gab es eine Verfrachtung von Stroh, das durch den Kuppel in Brand geriet. Die Schauer ging in Rauch und Flammen auf. Der Schaden betrug etwa 10.000 bis 12.000 RM. Den Angeklagten wurde Fahrlässigkeit zur Last gelegt, daß sie das Stroh nicht von dem Auspuffrohr entfernt hätten. Sie trachten vor, daß sie so überlistet gewesen seien, daß sie gar nicht die Gefahr erkannt oder gesehen hätten. Das Gericht stellte fest, daß es sich bei dem Angeklagten um einen geistig etwas beschränkten Mann handelt und daß die Frau tatsächlich überlistet war. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten und verurteilte beide Angeklagten zu je einer Geldstrafe von 100 RM, im Falle der Verurteilung zu je 15 Tagen Gefängnis.

**Der Abschlag einer Verbrecherlaufbahn**

Stuttgart, 24. Febr. Die Zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 27 Jahre alten ledigen Karl Schönauer aus Weissenbach (Kreis Nabhalt) wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall und eines Vergehens des Sichens von Diebeswerkzeugen zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt. Schönauer, der schon als Jugendlicher wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft wurde und bis jetzt 16 Verurteilungen, davon fünf wegen Diebstahls, erlitten hat, war in der Nacht zum 5. Dezember 1938 durch ein Fenster in das Bahnhofsgebäude in Korfal eingeklettert und hatte vom Tisch des Fahrkartenbüros 7 RM. weggenommen, worauf er verhaftet wurde. Einem weiteren Eindring geahnte er in Karlsruhe auszuführen. Er erkrankte jedoch vor Ausführung des Planes. In der Zwischenzeit wurde er dann festgenommen.

**Wieslocher Omnibusunglück vor Gericht**

Heidelberg, 25. Febr. Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts hatte sich am Freitag der 49 Jahre alte verheiratete Hilfskranenwärter Heinrich Schell aus Weissenbach zu verantworten. Er war beschuldigt, durch sein Verhalten jenes schwere Verkehrsunfall verschuldet zu haben, das sich am 4. Oktober 1938 abends gegen 18.45 Uhr auf dem schmalen Wiesloch-Überweg beim Winterpfoten 89 A an der Landstraße Wiesloch-Rot ereignet hatte. Dort war ein Pömannibus mit 21 Insassen, von der Kreisstraße an der Weichgrenze heimkehrende Volksgenossen, von der Kolonne eines aus Richtung Wiesloch kommenden Güterzugs erfaßt, ca. 140 Meter weit geschleift und zerschmettert worden. Ein Insasse des Omnibusses, weißer Vater von zahlreichen Familien, wurde sofort getötet, von den Verletzten haben später weitere zwei. Durch den Zusammenstoß entgleiste die Lokomotive des Zuges.

Das schuldhafte Verhalten des seit 5. Oktober 1938 in Unterjüngerschaft Befindlichen wurde darin erklart, daß er nach Anzeige des Herannahens eines Zuges entgegen seiner Dienstvorschrift die Bahnhofsstraßen nochmals geöffnet hat, um dem Omnibus nach die Vorbeifahrt zu ermöglichen. In der Hauptverhandlung machte der schon seit 1913 in verschiedenen Stellungen bei der Bahn beschäftigte Angeklagte u. a. geltend, daß er den Güterzug nicht mehr erwartet habe, sondern den einige Minuten später durchfahrenden Personenzug, daß er auf 1500 Meter ein kleines Licht bemerkt habe, das er für das eines Kadafers gehalten habe, und daß er den Pömannibus auf dessen Spuren hin durch die von ihm seiner Erinnerung nach offenkundige Schranke gelassen habe. Auf 20 Meter sah er plötzlich den mit 45 Kilometer fahrenden Zug in der Dämmerung; dessen Herannahen habe er wegen des ungünstigen Wetters nicht gehört. Von den 15 vernommenen Zeugen, die sich vor allem über betriebstechnische Fragen zu äußern hatten, bekundete auch der 38 Jahre alte Fahrer des Omnibusses, daß die Schranke geschlossen gewesen sei. Er habe einmal gehopt. In einer Entfernung von 40 bis 50 Meter sei die Schranke dann ganz geöffnet worden. Als er mit seinem Wagen zwei Drittel über dem rechten Geleis amefen sei, sei dieser dann von dem Zug erfaßt worden. Ein Sachverständigengutachten kam u. a. zu dem Ergebnis, daß unter Berücksichtigung der vorliegenden Umstände der Angeklagte bei etwas mehr Sorgfalt die Schranken doch nicht mehr hätte öffnen dürfen.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Vier Monate der Unterjüngerschaft kommen in Anrechnung. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Haftbefehl wird aufrechterhalten.

**Letzte Nachrichten**

**Starkes Nordlicht**

Hamburg. In der Nacht zum Samstag wurde auf der Sternwarte eine außerordentlich harte Nordlichterscheinung beobachtet.

**Schnee an der Riviera**

Mailand. In den italienischen Boralpengebieten wird eine Schneedecke bis zu 1 Meter gemessen, in den höheren Lagen (teilweise sogar 1,80 Meter Neuschnee). Varnen haben die Eisenbahnlinie Turin-Ventimiglia bei Rimone unterbrochen. In der Riviera sind Wolkenbrüche von ungewöhnlicher Heftigkeit niedergegangen. Sämtliche Höhen an der Riviera sind mit Schnee bedeckt.

Deutsches Flugzeug über den Mittelmeer verunglückt. Bei einem Flug über das Mittelmeer ist das deutsche Flugzeug „D-ALUC“ nach den vorliegenden Meldungen von einem Unfall betroffen worden. Mit dem Verlust des Flugzeuges und seiner Besatzung muß leider gerechnet werden.

**Schwarzes Brett**

**Partei-Organisation**

NSDAP, Ortsgruppe Nagold  
Bez. Schulungsabend am Dienstag, den 28. Februar für die Pol. Leiter, die Walter und Worte der angeschlossenen Verbände.

Am Dienstag, den 28. ds. Mo., findet um 20 Uhr im Saal des Hauses der NSDAP, ein Schulungsabend statt. Es spricht Schulungsleiter Fu. Gittinger über die Geopolitik Ostasiens (mit Lichtbildern über Japan). Zur Teilnahme verpflichtet sind die Pol. Leiter der Ortsgruppe, die Walter und Worte der angeschlossenen Verbände (DAV, RSB, usw.) und die Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft. Parteigenossen, die sich für den Vortrag interessieren, sind eingeladen.  
Stella, Ortsgruppenleiter.

**Partei-Kamer mit betreuten Organisationen**

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle  
Mittwoch Dienstag in der Zeit von 10.30 Uhr bis 12 Uhr findet auf der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront Nagold, Altes Bohamt, die Rechtsberatungsstunde für Gefolgschaftsleute statt.

**Württemberg**

**Reichsführer H. Himmler vor dem Führerkorps des H.-Oberabschnitts Südwest**

Stuttgart, 26. Febr. Am Sonntagvormittag traf der Reichsführer H. Himmler zu einem Führerappell der SA-Führer H. Heintz in Stuttgart ein. Vor dem Großen Haus der Württ. Staatstheater, dem Schauplatz des Appells, waren als Ehrenformationen eine Kompanie des 3. H.-Standarte „Germania“ und ein Sturm der 13. H.-Standarte angetreten, deren Front der Reichsführer H. unter den Klängen des Präzisionsmarsches abschritt. In seiner Begleitung befanden sich der Führer des H.-Oberabschnitts Südwest, H.-Gruppenführer Kaul, und der Chefadjutant des Reichsführers, H.-Oberführer von Alvensleben. Anschließend sprach im Staatstheater der Reichsführer H. vor dem gesamten dort versammelten Führerkorps des H.-Oberabschnitts Südwest in zweiflüchtigen Ausführungen über die Arbeit und die Aufgaben der nächsten Zeit. Nach kurzem Aufenthalt trat der Reichsführer H. die Weiterreise an.

Stuttgart, 26. Febr. (Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest). Die Sonntag-Morgensfeier der SA-Gruppe Südwest war dem besonderen Gedemken des unterirdischen Freiheitshelden der Bewegung, Horst Wessel, gewidmet, dessen Todestag sich in diesen Tagen zum neunten Mal jährte. Die wiederum von stimmungsvollen Instrumentalvorträgen des Streichquartetts der Gruppe umrahmte Feier fand unter dem Leitwort: „Denn jedem Kämpfer gibt ein Gott den Kameraden bei“.

Stuttgart, 25. Febr. (Feldkücheninspektion). In den Stuttgarter Bösch-Werken rüdte am Freitag die lange, dampfende Kolonne der von den Stuttgarter Truppenteilen gestellten Feldküchen vor dem großen Werk an. Kaum hatten dann um 12.15 Uhr die Fahrscharen das Zeichen zur Mittagspause gegeben, als sich auch schon aus den weit geöffneten Türen der Strom der Schaffenden in die Höfe, und den Wiederhollegarten ergoß, wo sich bei flotter „Tafelmusik“ mehrere Musikkorps bald ein buntes Bild bot. Überall erfüllte der würzige Duft nach dem bevorzugten Soldatengericht Erbsen mit Sped die Luft und leuchtenden Augen ließen sich die Arbeiter und Angestellten von den dienstfertigen Soldaten den ebenfalls vom Militär gestellten lauberen „Schlag“ mit dem kräftigen warmen Essen füllen. Die 30 Pömann, die dafür zu entrichten waren, kamen dem WSW zugute. Betriebsführer Direktor Walz und Oberleutnant Kamp tauchten namens der Bösch-Gesellschaft und der Soldaten Worte der Freude und des Dankes für diese vorzügliche Art, die Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht zu betonen und zu fördern.

Krankenhand bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse. In der Berichtwoche vom 13. Februar bis 18. Februar waren unter insgesamt 117.039 Mitgliedern 14.249 gleich 7,23 Krante gegenüber 11.570 gleich 5,87 auf 100 Mitglieder in der Vorwoche bei einem Mitgliederstand von 196.949.

Crailsheim, 25. Febr. (Crailsheim vergrößert sich). Die Errichtung des Bösch-Werkes auf Markung Altemünster bei Crailsheim veranlaßte den Reichsstatthalter, die Notwendigkeit der Eingliederung der Gemeinden Altemünster und Ingersheim nach Crailsheim für notwendig zu erklären. Als Termin für die Eingliederung wurde der 1. April d. J. bestimmt. Greifbare Gestalt erhalten nunmehr auch die großen Baupläne, denen sich Crailsheim bei der in den nächsten Jahren zu erwartenden Entwicklung gegenüberzieht. Vor allem drängen zur raschen Ausführung der Neubau eines Volkshausgebäudes und der Ausbau der Oberschule zur Volkshaus. Dazu kommen Geländeerwerbungen für den Wohnungsbau, die Durchführung der Schwemmlanaflaktion mit Sammelkrananlage, der Ausbau des städtischen Freibads und die Erstellung einer Versammlungshalle.

Ellwangen, Kr. Aalen, 26. Febr. (90 Jahre alt.) Am 25. Februar vollendete Oberst a. D. Hugo von Kern, der in Ellwangen seinen Lebensabend verbringt, sein 90. Lebensjahr. Er hat am Krieg von 1870/71 teilgenommen und ist wegen besonderer Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Württ. Militärverdienstordens ausgezeichnet worden. 1914 rückte er an der Spitze des Landsturmbatallions Ellwangen ins Feld und machte den Krieg bis zu Ende an der Front mit. 1935 konnte er sein 70jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Tuttlingen, 26. Febr. (Leistungsabzeichen). Als erster Tuttlinger Betrieb erhielt am Freitag die AG. für Feinmechanik (Werkzeugwerke) das Leistungsabzeichen der DAJ für vorbildliche Berufserziehung. Im großen Saal der Instrumentalabteilung veranstaltete die Betriebsgemeinschaft anlässlich dieser Auszeichnung eine eindrucksvoll verlaufene Betriebsfeier, bei der Hausmann Schulz der DAJ und Gauderufswalter Schofer sprachen.

Tuttlingen, 26. Febr. (Verjamlungswelle). Vor über 1500 Zuhörern sprach im Rahmen der neuen Verjamlungswelle Gaupropagandaleiter Mauer am Freitag in der Turn- und Festhalle über das Thema „Deutschland im Kampf“ gegen den internationalen Widerstand.



**Deltsheim, Kr. Baihingen, 26. Febr. (Brand.)** Am Freitagmittag brach hier im Fabrikgebäude der Teppichknäperei und Handweberei Rad u. Co. vermutlich infolge Warmlaufens eines Motors Feuer aus, das in den vorhandenen Vorräten reiche Nahrung fand. Durch außerordentlich starke Rauchentwicklung waren zahlreiche Arbeiterinnen vom Fabrikausgang abgeschnitten. Beherzten Werksangehörigen und Nachbarn gelang es, die gefährdeten Frauen mittels Leitern aus dem Gebäude zu befreien und den Brand zu ersticken, noch ehe er ardeseres Ausmaß angenommen hatte.

**Rottweil, 25. Febr. (Drei Jahre Gefängnis für Fahrradmarder.)** Zu drei Jahren Gefängnis verurteilte die Große Strafkammer Rottweil den erheblich vorbestraften 24 Jahre alten Ernst Kauter aus Dietersweiler, Kreis Freudenstadt, der durch seine Fahrraddiebstähle das ganze Land unruhig gemacht hatte. Auch in Stuttgart gab er eine Galstrolle, wobei ihm auf dem Hindenburgplatz ein wertvolles Krafttrad in die Hände fiel.

**Sport**  
**Rugbyball**  
 Jugendmannschaften Hailerbach - Oberjettingen 2:4  
**Handball**  
 Hailerbach - Wildberg 4:8  
 Hailerbach Jgd. - Wildberg Jgd. 3:1

**Handel und Verkehr**

**Zuchtvereinerzeugung mit Sonderförderung**  
 Die Zuchtvereine Herrenberg und Ludwigsburg veranstalten am Donnerstag, den 23. März und Freitag, den 24. März eine Zuchtvereinerzeugung mit Sonderförderung für Ferkel in der Tierzuchtalle in Herrenberg. Zugelassen sind Ferkel im Alter von 13 Monaten an und weibliche Tiere mit nachgewiesener Abstammung. Die Anmeldung hat zu erfolgen bis spä-

testens Montag, den 6. März bei den zuständigen Tierzuchtämtern unter Angabe der Mutternummer, des Geburtstages, des Züchters und Besitzers, sowie bei weiblichen Tieren des letzten Deckdatums und des Deckfären.

**Gestorbene:** Friederike Kueff, geb. Seib, 60 J., Spielberg / Anna Teufel, 77 J., Altenkeig / Friedrich Weik, Metzgermeister, 86 J., Hildrishausen / Marie Glaser geb. Nische, 73 J., Ruitingen / Katharine Gaiser geb. Morlot, Batersbronn / Emilie Kaidle geb. Kaidle, 50 J., Göttingen (Kr. Horb) / Rih. Külle, Gipfmeister, 53 J., Neuenbüra / Willi Keller, 34 J., Herrenaldböschung.

Druck und Verlag des "Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber: Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold. Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. 29. I. 59; 2880

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Stadt Nagold**  
 Zu dem am Donnerstag, den 2. März 1939 stattfindenden **Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt**

ergeht Einladung. Beginn des Schweinemarktes; in der Langestraße zwischen Calwer- und Emmingerstraße 8 Uhr. Beginn des Viehmarktes 8.30 Uhr. Für die Abhaltung des Marktes werden folgende Bedingungen erlassen, die unbedingt einzuhalten sind:  
 1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen;  
 2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen;  
 3. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt zum Markt.  
 Der Fruchtmarkt am 4. März 1939 fällt aus.  
 Nagold, den 27. Februar 1939. Der Bürgermeister.

**W. Forstami Wildberg**  
**Laubstammholzverkauf an Kleinhandwerker**  
 Am Montag, den 13. März 1939 nachmittags 14<sup>15</sup> Uhr in Wildberg, Wald 3, "Hären" aus Staatsw. Bettenberg u. Schloßberg: 124 Fich. mit Fm.: 6 Kl. 1, 17 Kl. 2, 14 Kl. 3, 12 Kl. 4, 4 Kl. 5, 5 Kl. 7/8; 29 Rotbu mit Fm.: 4 Kl. 2, 3 Kl. 3, 3 Kl. 4, 1 Kl. 5; 20 Weißbu mit 2 Fm. Kl. 1-3; 12 Kl. mit 3 Fm. Kl. 1-3; 3 Rotb. mit 1 Fm. Kl. 2; 1 Kl. Kl. 1. Lohberg durch d. Forstamt.

**W. Forstami Herrenberg**  
**Stammholz-Verkauf**  
 Am Donnerstag, den 9. März 1939, vormittags 10 Uhr, in der Bahnhofs-Wirtschaft i. Herrenberg, aus Staatswald Distrikt Lindach u. IV Kettlerleshalbe: Wertholz (Furnier, Zellfurnier u. Schneidestämme): 19 Fischen mit Fm.: 10 Kl. 4, 1 Kl. 5, 2 Kl. 6; 7 Rotbu mit Fm.: 6 Kl. 4; 4 Fischen mit Fm.: 1 Kl. 3, 1 Kl. 4; 1 Linde mit Fm.: 1 Kl. 3; 95 Fischen mit Fm.: 3 Kl. 2b, 23 Kl. 3a, 15 Kl. 3b, 29 Kl. 4, 1 Kl. 5. Lohberzeichnisse durch das Forstamt.

Zur Ernährung Ihres Kindes **Gauss' Halerzwiebackmehl** stets frisch - preiswert **Konditorei Gauss Nagold**

**Klavier** modern, wenig gebraucht mit vorz. Kl. Ton **Scheck** Klavierbau Stuttgart-5, Algestr. 77

**2-3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht. Zu erf. in der Geschäftst. d. St.

**Läuferschweine** 1 Paar starke 444 Gewicht pro Stück über 1 Ztr. hat zu verkaufen, gebe auch einzeln ab **Johannes Effig, Sattler**

**Eierversand-Schachteln** für 12, 25 und 50 Stück bei G. W. Zaiser, Nagold

**Raus aus der Mittelmässigkeit!**  
 Man muß im Beruf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel Perfekt und schnelle Maschinenschriften. Viele haben es kühnlich auf der eigenen Klein-Conti gelernt und dadurch als Springbrunnen für Leben gewonnen. Das sollte Ihnen zu denken geben.

**WANDERER-WERKE**  
 Verfahrungs- und Verkaufsbüro **Georg Köbele - Nagold**

**Daten Briefe** in grosser Auswahl **G. W. Zaiser**

Wegen Verheiratung meiner Wädchens, welche seit viel Jahren bei mir ist, suche ich bis spätestens 1. April ein ehel., willig. **Alleinmädchen** für einen Haushalt von zwei alten Personen. 443 Frau Julius Zapp, Calw In der Insel 4.

**Bürobedarf** wie Tinte offen und in Flaschen Tusche Klebstoff Radiergummi Blei- und Copierstifte Federn Lineale Löcher und Erbsenlöcherlöcher Verwahr-Mappen Ablege-Mappen Schnellhefter Leih-Ordner **G. W. Zaiser Nagold**

**Emmingen, den 26. Februar 1939**  
**Todes-Anzeige**  
 Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante **Margarete Renz geb. Ott, Schultheißen-Witwe** gestern mittag sanft entschlafen ist. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung Dienstag mittag 14 Uhr.

**Nagold, den 27. Februar 1939**  
**Dankfagung**  
 Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen **Lydia Buz** erwiesene Teilnahme, welche wir von allen Seiten in so reichem Maße erfahren durften, sagen herzlichsten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wildberg, den 25. Februar 1939**  
**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter **Luise Koller** besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für den erhabenden Gesang des Kirchchors, die vielen Blumen- und Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte danken wir auf diesem Wege herzlichst. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Schnell und zuverlässig**  
 unterrichtet Sie über alle Sport-Wettkämpfe der **Sportbericht des Stuttgarter Neuen Tagblatts**  
 Zu haben bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Tonfilm-Theater Nagold**  
 Heute abend 20 Uhr nochmals der spannende Sensations- und Abenteuer-Film **Kautschuk**  
 Wanderbare Naturaufnahmen vom brasilianischen Urwald mit seinen grossen Gefahren. **Beiprogramm und Wechenschau.**

**Zugelassen** zu sämtlichen Krankenkassen **Anton Stadelmayer, Dentist Ebhausen.** 442

Unsere Geschäftsfreunden in Stadt und Land zur Mitteilung, daß **unser Geschäft in leitheriger Weise weitergeführt wird.** Der Ankauf von rohen Häuten u. Fellen geschieht in der leitherer gewohnten Weise. Nach wie vor bezahle ich die höchst zulässigen Preise. **Friedr. Kempf, Gerberei Häute- und Fellhandlung.** 441

**VELHAAGEN & KLASINGS**  
**GROSSER VOLKSATLAS**  
 Schon mit den neuesten Grenzen  
 124 bzw. 162 Haupt- und Nebenkarten - reichhaltiger Text, lebendige Statistik mit etwa 100 erläuternden Bildern - interessante Wirtschaftskarten - Karten zur Übersichtung der gesamten Erde - Namenverzeichnis mit über 95000 Namen  
 in Ganzleinen gebunden RM. 13.50  
 Erweiterte Ausgabe RM. 18.-  
 Auf Wunsch auch Bezahlung in Monatsraten  
 Unverändert einsehbar und erhältlich bei **Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Ihren Bruch**  
 vom Arzt festgestellt, empfehlen Sie täglich Warum tragen Sie dann noch nicht mein leistungsfähigstes Spezial-Bandage, durch welches, wie viele Patienten berichten, ihr Bruch verschwindet ist. Wie ein Wunder schließt sie wieder, fange wieder bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Hüften und Heben, ohne Stiefelgel. Kein Schmerz, so freibeweglich. Wechseln Sie sofort. Ihre Wundärztlichen, Krankheits-Paten Nr. 668304. Überzeugen Sie sich von den vielen empfindlichen Vorteilen, sowie beständigen Annehmlichkeiten unmittelbar **in Herrenberg: Dienstag, 28. Februar, Bahnhof-Hotel v. 13-17 Uhr in Horb a. N.: Mittwoch, 1. März, Bahnhof-Hotel von 14-17 Uhr in Nagold: Donnerstag, 2. März, Calw, s. oben v. 9-12 Uhr in Calw: Donnerstag, 2. März, Hotel Adler v. 14.30-17 Uhr**  
**Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz)**

**Zürschilde:**  
 Von 12.30 bis 13.30 Uhr geschlossen  
 empfiehlt **G. W. Zaiser, Nagold.**

Die Qualitäts-Zahnpaste **Chlorodont** reinigt die Zähne ebenso gründlich wie schonend!



# Änderung des Einkommensteuergesetzes

Berlin, 24. Febr. Durch das soeben erschienene Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 sind eine Reihe von Änderungen in der Einkommenbesteuerung eingeführt worden. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reihardt gibt hierzu Erläuterungen, denen wir entnehmen:

## 1. Beseitigung der steuerlichen Begünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen

Am 1. Juni 1933 erließen das erste Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Dieses sah eine steuerliche Begünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen vor. Die Vergünstigung ist in das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 übernommen worden. Es war geboten, diesen steuerlichen Vorteil zu gewähren, solange es im allgemeinen Interesse des Volksganges lag, zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen und damit den Arbeitsmarkt zu entlasten. In dem Maße wie der Ausfall an Einkommensteuer, der durch die Gewährung des steuerlichen Vorteiles eintrat, ausgeglichen durch eine entsprechende Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe. Heute gebieten die allgemeinen Interessen des Volksganges nicht mehr, zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen; denn heute stehen wir nicht mehr im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern in Sorge um die Deckung des Bedarfs an Arbeitskräften.

Die Gewährung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist nicht nur überflüssig geworden, es ist darüber hinaus dringend erforderlich, daß dieses sogenannte Hausgehilfinnenprivileg beseitigt wird. Die Vergünstigung wird bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt werden wird, noch gewährt. Demgemäß sind die Hausgehilfinnen in der Einkommensteuererklärung für das Jahr 1938, die im Monat Februar abgegeben ist, noch anzugeben. Die Vergünstigung wird erstmals nicht mehr gewährt werden beim Steuerabzug von Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet, und bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird.

Den kinderreichen Familien, den häuslichen Familien und den Körperbehinderten, Kriegsbeschädigten und altersschwachen Personen wird, wenn sie auf eine Hausgehilfin angewiesen sind und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse es gebieten, auf Antrag weiterhin eine Steuerermäßigung gewährt werden, die der bisherigen steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen gleichkommt. Eine entsprechende Bestimmung steht § 41, Abs. 1, Ziffer 3 des Einkommensteuergesetzes für die Lohnsteuerpflichtigen vor.

## 2. Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer

Die Kirchensteuer bildete als einzige Personensteuer bisher hinsichtlich der steuerlichen Behandlung eine Ausnahme. Es war der Teil des Einkommens, der zur Bezahlung der Kirchensteuer verwendet wurde, einkommensteuerfrei. Das bedeutete, daß die Kirchensteuer, je nach der Größe des Einkommens und des anzuwendenden Steuersatzes, bis zu 50 v. H. und mehr zu Lasten des Reiches ging. Es würde mit den allgemeinen Interessen des Volksganges nicht in Einklang zu bringen sein, wenn die Kirchensteuer weiterhin abzugsfähig bliebe. Die Abzugsfähigkeit ist deshalb beseitigt worden. Die Abzugsfähigkeit ist bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt wird, noch zulässig; sie wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, nicht mehr zulässig sein.

## 3. Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten

§ 10, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß war für Schuldzinsen, Kirchensteuern, Versicherungsprämien und Beiträge zu Bauvereinen als Mindestbetrag ein Pauschbetrag von 200 RM. abzusetzen. In diesem Mindestbetrag war auch die Kirchensteuer einbezogen. Wenn er bestehen bleiben würde, so würde die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer insoweit nicht Wirksamkeit werden. Der Mindestbetrag ist deshalb beseitigt worden. Nach § 46, Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes war für Werbungskosten aus nicht selbständiger Arbeit bei der Veranlagung als Mindestbetrag ebenfalls ein Pauschbetrag von 200 RM. abzusetzen. Auch dieser Mindestbetrag ist durch das Einkommensteueränderungsgesetz beseitigt worden. An der Abzugsfähigkeit der Schuldzinsen, Versicherungsprämien, Beiträge zu Bauvereinen und Werbungskosten (Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und Beiträge zu Berufsverbänden) ändert sich durch die Beseitigung der Pauschbeträge nichts. Diese Ausgaben sind nach wie vor abzugsfähig.

Der Pauschbetrag für Werbungskosten und Sonderausgaben, der in die Lohnsteuerwertabelle einbezogen ist, wird durch das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 nicht berührt. Die Personen werden insoweit bei der Lohnsteuer besser gestellt sein als bei der Veranlagung. Die Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, zu beachten sein.

## 4. Änderung der Einkommensteuertabelle - Steuergruppe I-IV

Durch § 1 Ziffer 2 B des Einkommensteueränderungsgesetzes werden die Steuerpflichtigen in vier Steuergruppen eingeteilt. Steuergruppe IV ist unterteilt nach der Anzahl der Personen, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

### a) Die Unverheirateten

In die Steuergruppe I fallen die Unverheirateten, soweit sie nicht nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze in die Steuergruppe II oder III oder aus sonstigen Gründen in die Steuergruppe III oder IV fallen. Die Steuerbeträge der Steuergruppe I sind durch das Einkommensteueränderungsgesetz um 12 1/2 v. H. erhöht worden. Sie dürfen 50 v. H. des Einkommens nicht übersteigen. Die Erhöhung gilt erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn der für den Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet.

### b) Die Verheirateten

Personen, die heiraten, können aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe III, es sei denn, daß sie bereits bisher einer anderen Steuergruppe als der Steuergruppe I angehört haben. Die Steuerbeträge der Steuergruppe III stimmen mit den bisherigen Steuerbeträgen für kinderlos Verheiratete überein. Die Steuerbeträge der Steuergruppe I sind um 50 v. H.

höher als die Steuerbeträge der Steuergruppe III, oder die Steuerbeträge der Steuergruppe III sind um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Die steuerliche Verbesserung im Falle der Verheiratung ist demnach sehr erheblich. Die Personen, denen Kinderermäßigung zusteht, fallen in die Steuergruppe IV. Die Steuerbeträge der Steuergruppe IV haben irgendwelche Änderungen durch das Einkommensteueränderungsgesetz nicht erfahren. Sie unterscheiden sich von den Steuerbeträgen der Steuergruppe III durch die Kinderermäßigung. Die Kinderermäßigung beträgt für das erste Kind bei 1200 RM. Jahreseinkommen 28 RM. jährlich, bei 3000 RM. Jahreseinkommen 51 RM. jährlich, bei 6000 RM. Jahreseinkommen 148 RM. jährlich, bei 12 000 RM. Jahreseinkommen 180 RM. jährlich, bei 20 000 RM. Jahreseinkommen 200 RM. jährlich.

Es wird niemand behaupten wollen, daß diese Beträge genügen, um die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines minderjährigen Kindes zu decken. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß die kinderlos Verheirateten steuerlich wesentlich besser gestellt sind als die Verheirateten mit Kindern und daß demgemäß die steuerliche Beilohnung der kinderlos Verheirateten weniger stark in Anspruch genommen ist als die steuerliche Beilohnung der Verheirateten mit Kindern. Dieser Unterschied in der Stärke der steuerlichen Inanspruchnahme wird durch das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 teilweise ausgeglichen, und zwar dadurch, daß für die verheirateten Personen, aus deren Ehe nach fünfjährigem Bestehen noch kein Kind hervorgegangen ist und deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 RM. überstiegen hat, die Einkommensteuer erhöht wird. Das geschieht durch Ueberführung aus der Steuergruppe III in die Steuergruppe II.

Die Steuerbeträge der Steuergruppe II liegen in der Mitte zwischen denjenigen der Steuergruppe I und denjenigen der Steuergruppe III. Sie sind demgemäß um etwa 22 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Sie dürfen 45 v. H. des Einkommens nicht übersteigen.

Die Steuerbeträge der kinderlos Verheirateten sind zunächst um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Unverheirateten. Dieser Unterschied ist größer, sobald die Voraussetzungen für die Gewährung einer Kinderermäßigung gegeben ist, und kleiner, wenn nach fünfjährigem Bestehen der Ehe die Voraussetzungen für die Gewährung einer Kinderermäßigung noch nicht gegeben ist. Der Unterschied vermindert sich im letzten Falle auf 22

## Tribunal der Geschichte

Vor 15 Jahren begann der Prozeß gegen den Führer - Die größere Anlage

Als vor 15 Jahren am 24. Februar ein sogenanntes "Vollgericht" - aus Sicherheitsgründen im Gebäude der Münchener Infanterieschule - zusammentrat, um einen sogenannten "Hochverratsprozeß gegen Hitler und Genossen" durchzuführen, da knipsten sich tausend Erwartungen und Hoffnungen, laues Interesse oder wilde Sensationsgier, Angst und Sorge, aber auch Glaube und Zuversicht an dieses Ereignis.

Die durch die Tat vom 9. November aufgestellten parlamentarischen Scheingroßen aller Farben und Schattierungen erwarteten und hofften, daß nun dieser so unangenehme Wahn und Aufer wieder vom Schauplatz der politischen Öffentlichkeit verdrängt werde. Wohin sollte auch das verderbliche Beispiel dieses Mannes führen, der wahrhaftig genug war, als Führer seiner latenten Partei in der ersten Reihe zu marschieren wenn es zum Einmarsch kam? Doch Millionen blieben bereits mit Sorge auf jenen Mann und sein Schicksal, der ihnen aus tiefer Nacht wieder den ersten Schimmer der Hoffnung gebracht hatte. Die Schwere der Kämpfe aber, die zu seiner verschworbenen Gefolgschaft zählten, schauten mit trübendem Glauben und verbissener Zuversicht nach München. Denn was den anderen Schreden oder Hoffnung war, das war ihnen bereits unerwägliche Gewissheit. Deutschlands Zukunft wird nationalsozialistisch sein oder Deutschland wird untergehen.

Sie blieben mit dem Führer auch die einzigen, die recht behielten. Der Hochverratsprozeß verwandelte sich vom ersten Tage an in einen Sieg Adolf Hitlers. In seiner Auswirkung hand das Urteil, erst an zweiter Stelle, an erster aber der Widerhall des großen Bekenntnisses des Führers. Es war ein einmaliges Schauspiel, wie sich das Tribunal des Vollgerichts unter der souveränen Beweisführung und Rhetorik Adolf Hitlers zum Tribunal der Geschichte erweiterte, wie Kläger und Ankläger die Rollen wechselten, wie pläglich der Gerichtssaal zum Forum der Nation wurde, von dem aus ihr völkisches Gewissen aufgerufen wurde, wirksamer und nachhaltiger, als es in der größten Massenversammlung jemals möglich gewesen wäre. Von diesem Tage an wurde der Mann Adolf Hitler zu einem Begriff, den nun ganz Deutschland kennenlernte, mit dem es sich nun auseinanderzusetzen hatte, ob es wollte oder nicht.

Wenn wir uns aber erinnern an diese Tage, uns zurückversetzen in ihren Erlebnisgrund, dann erregt uns von neuem ein Schauer der Ehrfurcht vor der Größe eines Glaubens, der sich mit einer Zielstrebigkeit unbegreiflichen Schrittes um Schritt verwirklichte, der sich aber auch vom ersten Schritt an mit letzter kritikalster Klarheit, persönlichem Verantwortungsgesühl und härtester Härte seines großen Zieles bewußt war.

Es fielen im Laufe dieses Prozesses Worte des Führers von wahrhaft prophetischer Prägung, deren letzter Sinn von den Zeitgenossen gar nicht verstanden werden konnte und uns erst heute mit vollem Bewußtsein ins Bewußtsein tritt. Wie ein prellerender Donner gehen uns heute die Schlüsselsätze der Rede des Führers in die Ohren:

"Mögen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Götter des ewigen Gerichtes der Geschichte wird lächelnd den Antrag des Staatsanwaltes und das Urteil des Verichtes zerreißen; denn Sie spricht uns frei."

Damals war die Zahl der Deutschen noch Legion, die eine solche Sprache vernehmen und überbelbig fanden, weil ihre Herzen zu eng und zu klein waren für die ganze Größe dieser Zuversicht und die Spannkraft dieses Willens. Heute ist uns der Rückblick in diese Zeit des ersten Aufstiegs eine unersetzliche Quelle unseres Lebensmutes und unerschütterlichen Vertrauens zu einer Führung, die in ihren hintersten Stunden gläubiger war als die größten Leuchten des Systems in ihren fettesten Tagen.

Dr. Max Dodauer

n. D., und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung einer Kinderermäßigung gegeben ist.

## 5. Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird

Kinderermäßigung wurde für minderjährige eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptiv- und Pflegekinder und deren Abstammlinge bisher nur gewährt, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehörten. In Zukunft wird Kinderermäßigung für Kinder der bezeichneten Art auch dann gewährt, wenn sie nicht zum Haushalt gehören, jedoch im Veranlagungszeitraum überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen worden sind. Es ist inselgedessen sogar möglich, daß für manches Kind zwei Mal Kinderermäßigung gewährt wird: Einmal demjenigen, zu dessen Haushalt das Kind gehört, und dann demjenigen, der die Kosten des Unterhaltes und der Erziehung für das Kind überwiegend trägt.

Bisher mußten die minderjährigen Kinder, eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptivkinder oder Pflegekinder oder deren Abstammlinge sein. Dem neuen § 32 Abs. 5, Ziffer 2 des Einkommensteuergesetzes gemäß wird die Kinderermäßigung auch für andere minderjährige Angehörige gewährt, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören oder überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen werden. Beispiel: Ein Steuerpflichtiger trägt die Kosten für die Unterhaltung eines Neffen oder einer Nichte. Dafür steht ihm vom Gesetzwege nunmehr eine Kinderermäßigung zu. Eines Antrages nach § 33 des Einkommensteuergesetzes bedarf es dazu nicht.

Durch das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist Kinderermäßigung auch für volljährige Kinder eingeführt worden, und zwar für solche, die überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch diese Gruppe von Volljährigen ist in § 32 Absatz 5 und auf die "anderen Angehörigen" (Neffen und Nichten) ausgedehnt worden.

Durch § 2 des Einkommensteueränderungsgesetzes ist § 10 des Steueranpassungsgesetzes in seinen Ziffern 3 und 4 neu gefaßt worden. Danach werden als Verwandte im Sinne des Steuerrechts auch Personen angesehen, die durch eine Verwandtschaft oder Schwägerchaft, die auf unehelicher Geburt beruht, mit dem Steuerpflichtigen verbunden sind.

Die bezeichneten Erweiterungen des Kreises für Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird, gelten nach § 4 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß erstmals bei der Veranlagung für 1939 und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet.

## 6. Kinderermäßigung für kinderlos Verheiratete und Unverheiratete

Die Unverheirateten gehören grundsätzlich in die Steuergruppe I, die kinderlos Verheirateten in den ersten fünf Jahren nach der Verheiratung in die Steuergruppe III, dann in die Steuergruppe II. Wird einem Ehepaar, das bisher kinderlos war, ein Kind geboren, so kommt es aus der Steuergruppe III oder II in die Steuergruppe IV.

Wird durch ein kinderloses Ehepaar ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen oder werden durch ein kinderloses Ehepaar die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen, so kommt das kinderlose Ehepaar ebenfalls aus der Steuergruppe III oder II in die Steuergruppe IV. Es kommt auch vor, daß ein Unverheirateter ein Kind adoptiert oder als Pflegekind annimmt oder die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernimmt. Ein solcher Unverheirateter kommt aus der Steuergruppe I ebenfalls in die Steuergruppe IV. Der Uebergang aus der Steuergruppe III in die Steuergruppe IV ist freis unbeschränkt. Der Uebergang aus der Steuergruppe II in die Steuergruppe IV ist unbeschränkt, wenn dem Ehepaar ein eigenes Kind geboren wird.

Erfolgt der Uebergang aus der Steuergruppe II oder I in die Steuergruppe IV, weil ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen wird, oder weil die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen werden, so darf die Steuerermäßigung dafür 720 RM. nicht übersteigen.

## 7. Unverheiratete nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze

Unverheiratete Männer, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, kommen aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe III. Unverheiratete Frauen kommen nach Vollendung des 60. Lebensjahres aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe II und nach Vollendung des 65. Lebensjahres in die Steuergruppe III. Die Steuerbeträge der Steuergruppe II sind um 22 v. H. diejenigen der Steuergruppe III um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Wenn Männer und Frauen, die eine der soeben bezeichneten Altersgrenzen überschritten haben, Kinderermäßigung zusteht oder auf Antrag gewährt wird, fallen sie in die Steuergruppe IV.

## 8. Die Angehörigen der Steuergruppe III

In die Steuergruppe III (das ist die bisherige Gruppe aller kinderlos Verheirateten) fallen:

- a) alle kinderlos Verheirateten während der ersten fünf Jahre ihrer Ehe und alle diejenigen kinderlos Verheirateten, deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht überschritten hat, auch über das fünfte Ehejahr hinaus;
- b) alle kinderlos Verheirateten, bei denen einer der Ehegatten das 65. Lebensjahr vollendet hat;
- c) alle kinderlos Verheirateten, wenn aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist. Solange das Kind noch minderjährig ist oder im Falle der Volljährigkeit das 25. Lebensjahr nicht vollendet hat und sich auf Kosten des Steuerpflichtigen in Ausbildung für einen Beruf befindet, kommt Steuergruppe IV in Betracht;
- d) alle kinderlos Verheirateten, wenn die Ehefrau ein nichtjüdisches Kind geboren hat, das inzwischen erwachsen ist. Auch hier kommt, solange für das Kind eine Kinderermäßigung zu gewähren ist, Steuergruppe IV in Betracht;
- e) Verwitwete oder geschiedene Männer und Frauen aus deren Ehe ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist. Auch hier, solange noch Kinderermäßigung gewährt wird, Steuergruppe IV;
- f) unverheiratete Männer und Frauen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben;
- g) unverheiratete Frauen, die ein nichtjüdisches Kind geboren haben;
- h) Personen, die früher wegen eines nichtjüdisches Stiefkinds Kinderermäßigung gehabt haben;
- i) Vollwaisen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden;
- l) alle kinderlos Verheirateten, wenn sie dem neuen § 32 des Einkommensteuergesetzes gemäß in die Steuergruppe II fallen, jedoch einer der Ehegatten am Ende des Kalenderjahres 1938 das 65. Lebensjahr vollendet hatte und die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als

Advertisement text on the far left edge of the page, including words like "gold", "Dentist", "Land", "wird", "gefiehlt", "berei", "uch", "nt", "schonend!".



